



Singen hat Zukunft und Gegenwart

von Uwe Schmidt

Aufbruchstimmung herrscht im Chorland. „Lied & Chor“ und die Zeitschriften der Landes-Sängerbünde reflektieren es in immer stärkerem Umfang: allenthalben wird über die Zukunft des Chorsingens nachgedacht, überall bilden sich Arbeitsgruppen, Projekt-Planungsgruppen, Runde Tische oder wie sie sich auch immer nennen, um darüber zu beraten, wie die Organisationen des Chorsingens und damit auch das Singen im Chor selbst fit gemacht werden können für die Zukunft. Schonungslos wird der jetzige Zustand auf den Prüfstand gestellt, um heraus zu finden, was an den bestehenden Strukturen dran ist, inwiefern sie noch tragfähig für die nächsten Jahre und Jahrzehnte sind oder was daran geändert, oder verworfen werden muss. „Lied & Chor“ hat über die entsprechende Arbeit im Deutschen Sängerbund berichtet.

Wichtig ist dabei, dass man sich keinerlei Denkverbote auferlegt. Beruhigend ist, dass aus vielen Sitzungen gemeldet wird, dass viele der bestehenden Strukturen und Einrichtungen durchaus zukunftsfähig und somit modern sind. Keineswegs haben die bisherigen Generationen an Vereins- und Verbandslenker/innen alles falsch gemacht. Ganz im Gegenteil. Aber mit den Zeiten ändern sich auch die Rezepte, zumindest im Detail. Es ist gut, zu sehen, dass sich alle Beratungsgremien mit viel Augenmaß an die drängenden Fragen machen. Nirgends ist auch nur im Ansatz zu erkennen, dass Kinder mit den Bädern ausgeschüttet werden, auch wenn bei einigen Fragen viele Emotionen im Spiel sind. So zum Beispiel im Namen einiger Organisationen und Organisationsteile. Ist es wirklich so, dass sich Frauen im Namen „Sängerbund“ oder „Sängerkreis“ nicht repräsentiert fühlen, weil „Sänger“ nun einmal ein männliches Wort ist? Ich halte das zwar nicht für das wichtigste Thema im Reformprozess, aber es führt regelmäßig zu heftigen Diskussionen und erfordert somit wohl viel Sensibilität, wenn man über eine Namensanpassung nachdenkt.

Auf alle Fälle muss den „Braintrusts“ herzlich gedankt werden für den enormen nicht geldmäßig vergüteten Zeitaufwand, den sie in die Sitzungen und deren Aufbereitungen stecken.

Und das schönste ist: bei allem kommt das Singen nicht zu kurz. In allen Chorzeitungen ist nachzulesen, wie fantasievoll alle Organisationen und Vereine ihre Auftritte gestalten, ihre Veranstaltungen planen und durchführen. Singen hat also nicht nur Zukunft, sondern auch Gegenwart. Die „Denkzentren“ nehmen also (nur?) Verbesserungen am lebendigen Geschehen vor. Gut zu wissen! Auch für die Planer!



Deutscher Sängerbund



Deutscher Sängerbund – Die Stimme für's Singen

2

Deutscher Sängerbund e.V.

Bernhardstraße 166
50968 Köln

Telefon: 0221/37 12 90
Telefax: 0221/93 49 99 2

info@saengerbund.de